

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

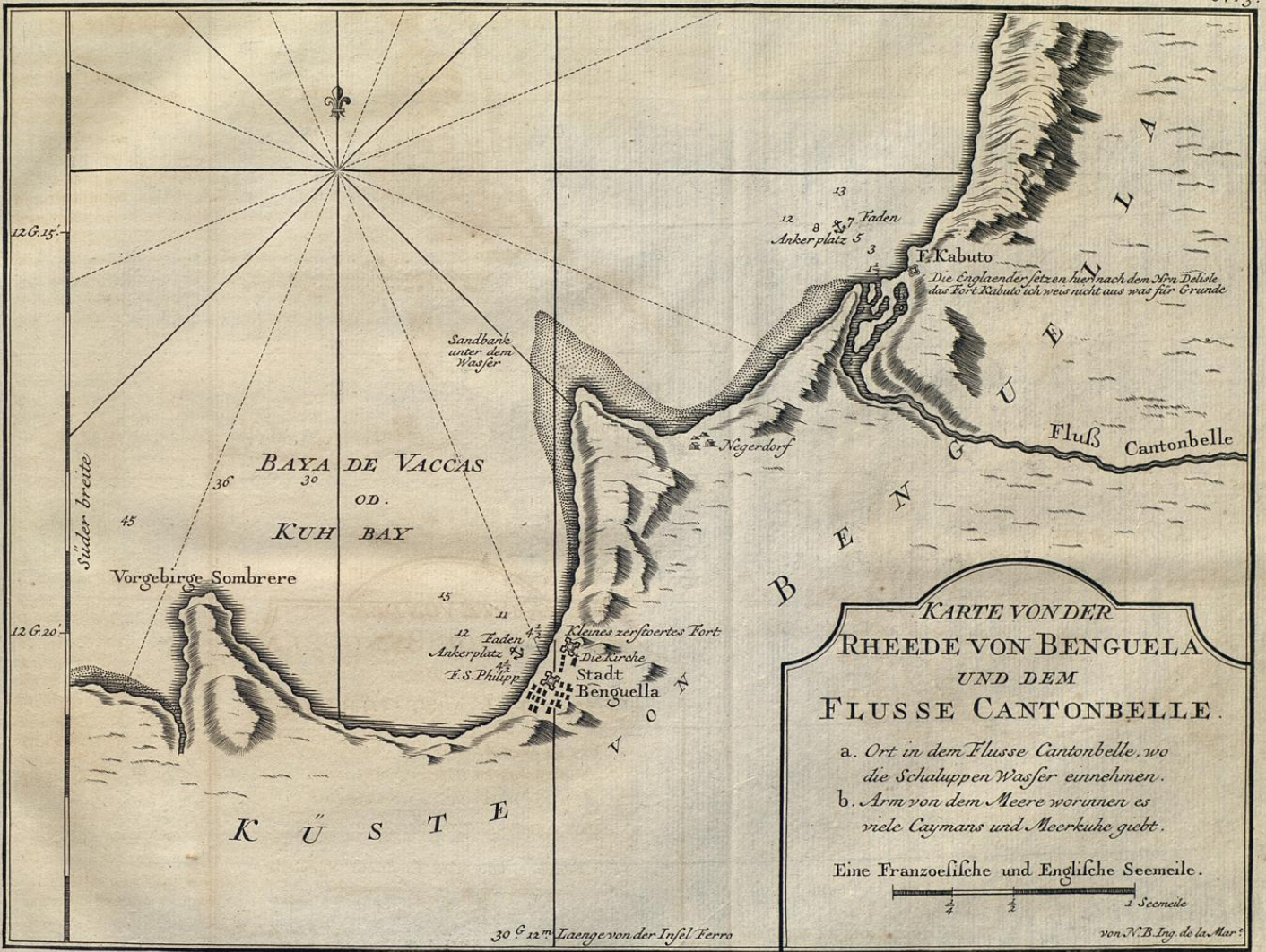
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

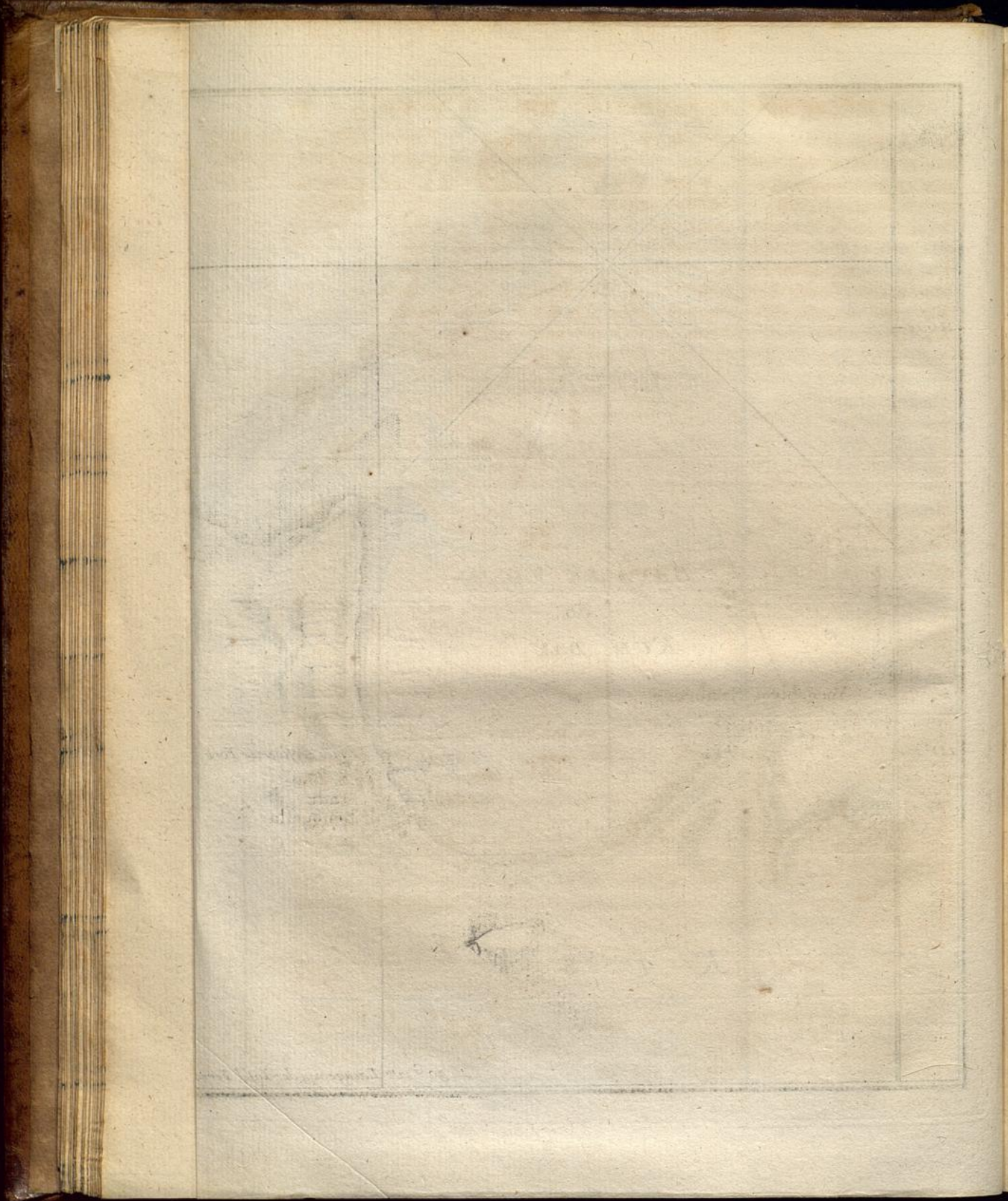
Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1749

Karte von der Rheede von Benguela und dem Flusse Cantonbelle.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14246





fer Ort, saget er, ist sehr groß, und dergestalt mit Alifondiebäumen, Cedern und Palmen überwachsen, daß die Straßen ganz dunkel sind. In der Mitte der Stadt ist ein Bild von einem Manne, welches zwölf Fuß hoch steht oder erhaben ist, an dessen Fuße ein Zirkel von Elefantenzähnen in dem Boden steckt. Auf diesen Zähnen stehen viele Hienschädel von denen im Kriege erschlagenen und diesem Götzen geopfertem Leuten. Sie pflegen Palmwein zu seinen Füßen auszugießen nebst Ziegenblute. Dieser Mokisso wird Quetsongo genannt und sehr verehret. In vielen andern Orten dieser Stadt sind kleine Götzenbilder mit Haufen von Elefantenzähnen rund herum besetzt. An dem südlichen Ende der Stadt war ein ander Götzenbild, welches über drey Tonnen Zähne über sich liegen hatte. Die Straßen waren mit ordentlich gefesteten Palmröhren verpfählet. Ihre Häuser sind rund und sehen wie ein Dienenstock aus; inwendig sind sie mit artigen Matten behängt 1).

Königreich Benguela.

Merolla berichtet uns, das Volk aus einem gewissen Hafen in diesem Königreiche, in welchen er eingelaufen ^{m)} habe eine sehr viehische Art, Sklaven zu machen. Denn die Negerweiber lassen sich mit Einwilligung ihrer Männer recht angelegen seyn, Mannspersonen in ihre Umarmungen zu locken; und alsdann klagen sie solche bey ihren Barrakan an, so nennen sie ihren Mann, der sich in großer Wuth zu seyn stellet, die Liebhaber gefangen nimmt, und sie bald darauf an die Fremden verkauft, ohne daß er deswegen zur Rechenschaft gezogen wird. Von dem Gelde kauft er andere Sklavinnen, denen er eben das zu thun erlaubet. Es giebt dafelbst noch andere, die in dem Lande herumgehen, unter dem Vorwande, Recht zu sprechen: bey der kleinsten Beleidigung aber bemächtigen sie sich der Leute und verkaufen sie. Dieser Ursache wegen hält es der Verfasser für unbillig, an dieser Küste Sklaven zu kaufen.

Eine schändliche Gewohnheit.

Das gangbare Geld in diesem Königreiche sind kleine Stückchen Glasforallen, die von den Portugiesen hergebracht worden, welche die Eingebornen Misangas nennen, und deren sie sich so wohl zum Zierrathe, als zum Gelde, bedienen, indem sie Arm- und Halsbänder daraus machen.

Geld.

Die Forts und Häuser der Weißen alhier werden aus Holz und Thone auf diese Art gebaut. Es werden zwey Reihen starke Pfähle, ungefähr zwey Spannen weit von einander, in die Erde gesteckt, und an der Spitze durch verschiedene kleinere Querehölzer zusammengefüget. Der Raum dazwischen wird mit Thone fest verschlagen; beyde Seiten werden glatt gemacht und mit Strichen wie Würfeln abgetheilet, welches machet, daß es bey dem ersten Anblicke wie eine steinerne Mauer aussieht. Die Dächer werden von Schilfrohre gemacht, welches über Querbalken gelegt wird. Dieses ist es alles, was der Verfasser von diesem Lande anmerken können, indem er nur einen Tag darinnen gewesen und dieses noch in beständiger Unruhe wegen der Zurüstung zu seiner fernern Reise ⁿ⁾.

Fort und Häuser.

i) Purchas Pilgrimage II Band a. d. 973 S.

k) Siehe oben IV Band a. d. 525 S.

l) Purchas a. d. 975 S.

m) Dieß war vermuthlich BantHELLa oder

Benguela aus dem in des Verfassers Reise angeführten Umstände. Siehe IV Band a. d. 579 S.

n) Merollas Reise auf der 607 und folgenden Seite.

